

# Bischof Ihmels auf der Stockholmer Konferenz.

## Die Herrschaft Gottes in der Welt.

Stockholm, 20. Aug. In dem ersten Verhandlungsgang der Weltkonferenz, der nur in Form von Vorträgen, nicht in Diskussionen behandelt wird, „Die Aufgabe der Kirche gegenüber den Völkern, die Gott der Welt anvertraut hat“ nahm in der öffentlichen Sitzung von deutscher Seite

### Landesbischof Dr. Ihmels, Dresden.

das Wort. Seine Ausführungen gestalteten sich zu einer bemerkenswerten Darlegung der deutschen lutherischen Auffassung vom Reich Gottes und von dem Verhältnis der religiösen Aufgabe der Kirche und ihren sozialen Verpflichtungen. Bischof Ihmels führte aus: Unter Gottes Reich ist nicht anderes zu verstehen, als die Herrschaft Gottes. Es ist nicht eine ethische Gemeinschaft, die durch einen Zusammenschluß von Menschen entsteht. Gottes Reich tritt notwendig zu den natürlichen Lebensbedingungen in Beziehung. Gleichwohl ist es etwas völlig anderes als die natürlichen Lebensbedingungen. Es ist weder effiziente noch ineffiziente Welt, sondern durch und durch Neubildung in der Welt. Die Eigenartlichkeit der natürlichen Lebensbedingungen erkennt das Reich Gottes an, will sie aber mit seinem Geistauertrag durchdringen. Es ist nicht als Schwärmerei, wenn man das Reich Gottes sich in dieser Weltzeit in allmählicher Entwicklung vollenden läßt. So kann die Kirche nur eine Aufgabe haben, die Herrschaft von Christus den Menschen zu bringen.

Dabei kann sie aber niemals ignorieren, daß diese Herrschaft die Menschen in ganz bestimmten Lebenslagen trifft. Die erwachte für die Kirche die Verpflichtung zu einer Sozialarbeit. Für eine solche Sozialarbeit liegt aber die eigentliche Schwierigkeit darin, daß von der christlichen Ehe und Familie abgesehen, niemals in einem Gemeinwesen alle Mitglieder persönliche Christen sein werden. Dann muß sich freilich die Kirche sorgfältig dafür hüten, fernstehenden christliche Ordnungen äußerlich aufzudrängen zu wollen. Wohl aber bleibt die Verpflichtung, pädagogische Ordnungen zu schaffen. Es gilt hier, daß die Kirche nur zu einer Durchdringung des Gemeinwesenlebens auf wirtschaftlichem Gebiet anleiten kann, während sie sich vor aller Einmischung in die rein technischen Fragen sorgfältig zu hüten hat. Auch bei all dieser Arbeit der Kirche darf aber keinen Augenblick verlernt werden, daß Christus in dem Reichen und nichts als Religion ist. Die Kirche darf mit Freuden einen Erfolg ihrer Arbeit darin sehen,

wenn ursprünglich christliche Gedanken im öffentlichen Leben auch von solchen vertreten werden, die persönlich dem Christentum fernstehen. Aber sie darf sich nicht darüber täuschen, daß bei dem Einzelnen wie in der Gemeinschaft wirkliches christliches Leben doch nur aus dem Glauben erwächst.

In den Vorträgen von Bischof Ihmels (Dresden) schlossen sich ergänzende Vorträge der Vertreter der übrigen Nationen an. Bemerkenswert waren die Ausführungen des französischen Vertreters Monod, der eine eindringliche Mahnung an seine katholischen Landsleute richtete. Ihre abwartende Haltung vor der Konferenz sei verwerfend. Aber er sehe doch in der Vergangenheit und in der Gegenwart eine gemeinsame Verbindungslinie und läßt ihre geistige Anwesenheit. Monod bezeichnete den Völkerverbund als die einzige neue Idee, die der Weltkrieg geschaffen habe. Der Völkerverbund sei das Banner der Vereinigung aller Völker der Welt. — Morgen wird die Konferenz das Thema „Die Kirche und die wirtschaftlichen und industriellen Probleme“ behandeln.

### Der Vortrag Dr. Luithers.

Berlin, 20. August. Der Vortrag, den Reichsfänger Dr. Luithers für die allgemeine Konferenz für praktisches Christentum in Stockholm ausgearbeitet hat, wird vor dem Dokumentenrat der Konferenz am 21. August in Stockholm von Upsala vorgelesen werden. Dr. Luithers, der mit dem großen Reformator gemeinsame Vorfahren hat, deutet ursprünglich den Plan, als Träger seines bestimmten Namens persönlich seinen Vortrag vor dem Kirchenrat zu halten. Die unmittebar bevorstehende Ueberreichung der französischen Note hindert jedoch den Reichsfänger daran. Deutschland gerade jetzt zu verlassen. Der Vortrag, der etwa 7 bis 8 Schreibmaschinenseiten lang ist, behandelt

### Das Verhältnis des Handwerkers zu seiner Arbeit.

Durch die Mechanisierung des Wirtschaftslebens habe der Arbeiter die innige Verbindung mit dem Ganzen verloren. Von dem modernen Handwerker und Arbeiter wurden nur noch wenige Handgriffe verlangt und nicht mehr die universale Betätigung, die dem Handwerker im Mittelalter oblag, und die ihm in viel nähere Beziehungen zu seinem Werk brachte. Diese Mechanisierung habe eine gewisse innere Verleerung erzeugt und gerade an dieser Stelle biete sich für das Christentum eine wertvolle und dankbare Aufgabe zu praktischer Betätigung. Die Verlesung des Vortrags durch den Erzbischof erfolgt in deutscher Sprache.

# Die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

## Zur Zeit noch zufriedenstellend.

Berlin, 20. August. Zur Lage des Arbeitsmarktes im August 1923 erfahren wir aus dem Reichsarbeitsministerium, daß die Zahl der erwerbsfähigen Unterhaltungsbeschäftigten im Reichgebiet im August 1923 betrug. Die Zahl der wirklich Erwerbslosen ist aber wesentlich höher. Man wird der richtigen Zahl nahekommen, wenn man die Ziffer der Arbeitslosigen und offene Stellen bei den Arbeitsnachweiser zum Vergleich heranzieht. Im Juni standen 1,1 Millionen Arbeitslosigen 650 000 offene Stellen gegenüber. Die sogenannte Andrangsziffer, d. h. die Zahl der Arbeitslosigen auf je 100 offene Stellen, hat demnach 171 betragen. Sie stellte sich bei den männlichen Arbeitnehmern mit 190 ungünstiger als bei den weiblichen mit 152.

Soweit die Verhältnisse der Nacharbeitervereine reicht, waren von deren Mitgliedern zu Ende Juni 35 Prozent voll erwerbslos, 52 Prozent auf Kurzarbeit angewiesen. Nach dieser Ziffer würde sich die Gesamtlage des Arbeitsmarktes an sich als äusserst dunkel stellen. Zu berücksichtigen ist aber auch die Jahreszeit und im Zusammenhang damit der hohe Personalbestand der Landwirtschaft. Der Arbeitsmarkt in der Industrie ist ungleichmäßiger. Gegenstand besonderer Sorge bildet die Entwicklung im Steinkohlenbergbau. Während Oberschlesien durch Anfall der polnischen Kohleneinfuhr erheblich entlastet wurde, ist die Lage in Niederschlesien unverändert, an der Ruhr verschlechtert. An der Ruhr wird man mit weiteren Entlassungen in größerer Zahl rechnen müssen. Freudlich ist die Lage im Braunkohlenbergbau. In der Metallindustrie hat sich die Lage in den letzten Wochen verschlechtert. In der elektrischen Industrie ist sie befriedigend. Auch in der chemischen Industrie ist die Lage nicht ungünstig. Im Zinn- und Bleiindustrie hat sich die Lage verbessert, hingegen im Velludungsindustrie verschlechtert, doch wird hier der Herbst voraussichtlich Besserung bringen. Innerhalb der Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist besonders im Tabakgewerbe die Zahl der Erwerbslosen beträchtlich. Die Verhältnisse in der Lederindustrie weisen einen leichten Rückgang auf. Dasselbe gilt von der Papierindustrie.

Die Diversifizierungsgewerbe hatten im großen günstige Verhältnisse.

Sehr schwierig ist, abgesehen von geringfügigen Besserungen, im einzelnen die Lage des Arbeitsmarktes für Angestellte. Die Andrangsziffer betrug im Juni für männliche 546, für weibliche 185, für männliche kaufmännische Angestellte 801, für weibliche 260, für Gelehrte und Maschinen 449, für Techniker aller Art 848.

Auch die andere Ziffer für freie Berufe ist mit 367 bei den männlichen, mit 184 bei den weiblichen weniger günstig. Die viel erwähnten wirtschaftlichen und insbesondere finanziellen Schwierigkeiten kommen in den Zahlen des Arbeitsmarktes, abgesehen vielleicht vom Bergbau, noch nicht zum Ausdruck. Ob und wieviel dies in der Folgezeit der Fall sein wird, ist sehr schwer abzuschätzen. Eine Verschlechterung der Gesamtziffer wird aber jedenfalls eintreten mit dem Zeitpunkt, an dem die Außerarbeiten zu Ende gehen, d. h. erfahrungsgemäß von der zweiten Hälfte des Oktobers an.

### Lohnkämpfe in Oberschlesien.

Berlin, 20. August. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, steht Oberschlesien erneut vor einem schweren wirtschaftlichen Konflikt. Die Arbeitsgemeinschaft der Schwerindustrie hat den Gewerkschaften für den 31. August ein Forderungsschreiben zugeandt, in dem es heißt:

„Unter dem schweren wirtschaftlichen Druck infolge der Abschnit und wegen der sich täglich verschärfenden Geldschwierigkeiten der Werke sehen wir uns gezwungen, eine Erhöhung der Löhne zu fordern.“

Die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften hat beschlossen, nunmehr überhört auch die Lohnsätze in der gesamten Hüttenindustrie zum 31. August zu kündigen, mit dem Zweck, eine Herabsetzung der Löhne entsprechend dem Steigen der Lebenshaltungskosten zu erreichen.

### Polnische Landarbeiter in Schlesien.

Breslau, 20. August. Das Landesarbeitsamt in Breslau und die Berliner Behörden haben einem Ansuchen der schlesischen Landwirtschaft auf Zulassung von polnischen Saisonarbeitern stattgegeben. Es sollen 1000 polnische Landarbeiter in Schlesien zugelassen werden.

# Drohender Streik in der laarländischen Sillen- und Schwerindustrie.

Saarbrücken, 19. August. Die Gewerkschaften haben das Angebot der Unternehmer der laarländischen Sillen- und Schwerindustrie auf eine drei- bis fünfprozentige Erhöhung des Arbeitslohnes abgelehnt. Die Metallarbeiterverbände haben als letzten Versuch zu einer gütlichen Einigung die Regierungskommission um Vermittlung angerufen. Sollte bis Ende dieser Woche keine Einigung zustande kommen, beschließen die Gewerkschaften, den Streik zu erklären. Die Arbeitgeber erklären, daß die Schwerindustrie unter keinen Umständen die Forderungen der Gewerkschaften erfüllen könne, da die Vollerhöhung der Bergwerkarbeiter eine sechsprozentige Kohlenpreiserhöhung nach sich gezogen habe, die von der Sillenindustrie getragen werden müsse. (Z. U.)

### Streik in der Herrenkonfektion.

Berlin, 19. August. Die Berliner Herrenkonfektionsarbeiter sind in den Ausstand getreten, und zwar werden vorerst 14 der größten Betriebe betroffen. Ueber einen Gesamstreik soll, wie die „Deutsche Konfektion“ mitteilt, eine Delegiertenversammlung am 20. d. M. in Berlin entscheiden. Die Arbeitgeberverbände sollen entschlossen sein, dem Teilausstand durch eine Ausbesserung zu beugen.

### Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

Berlin, 20. August. Die geführte Aussprache zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn und den am Tarifvertrage beteiligten Gewerkschaften über die Kündigung des Tarifvertrages führte zu keinem positiven Ergebnis. Beide Parteien werden nach nochmaliger eigener Beratung am Freitag nachmittag zu gemeinsamer Verhandlung zusammentreten.

### Für die Weiterführung der „Aga“.

Berlin, 20. August. Wie die „A. J. am Mittag“ erfährt, wird heute nachmittag eine Sitzung der „Aga“ mit den Lieferanten des Werkes stattfinden, um diese zur Fortführung ihrer Lieferungen zu veranlassen. Man hofft, auf diese Weise eine drohende Stilllegung des Werkes zu vermeiden.

Der Rettung der Aga ist es gelungen, aus den laufenden Einnahmen die rückständigen Löhne voll zu bezahlen. Naturgemäß hat dies zu einer Verhinderung innerhalb der Arbeiterkassier geführt.

### Inkrafttreten der Zollgesetze.

Berlin, 20. August. Das am 12. August vom Reichstag genehmigte Gesetz über Zolländerungen tritt für Getreide, Mähdrescher, Maschinen, Vieh, frisches Fleisch am 16. Oktober, für alle übrigen Waren, mit Ausnahme der Ferrarlegierungen der Tarifnummer 869 Bb, am 1. Oktober d. J. in Kraft.

Die erforderlichen umfangreichen Ausföhrungsbestimmungen werden rechtzeitig erscheinen. Insbesondere werden die Neubestimmungen des Warenverzeichnis und der Anleitung für die Zollabfertigung spätestens Ende September herausgegeben werden.

### Das Urteil im Lrianon-Prozess rechtskräftig.

Berlin, 19. August. Die Staatsanwaltschaft hat die Berufung gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte im Lrianon-Filmprozess zurückgenommen.

### Veröffentlichung der Note am Dienstag.

Paris, 20. Aug. Wie „Le Petit Parisien“ mitteilt, wird die französische Antwortnote an Deutschland am Dienstag veröffentlicht werden. (Z. U.)

Wie aus Pariser Quelle verlautet, dürfte der Wortlaut der Verhandlungen in keiner Weise erschweren, sondern vielmehr darauf berechnet sein, auf die maßgebenden deutschen Stellen ermutigend zu wirken. Das Dokument wird eine Art Einladung zu einer mündlichen Fortsetzung der Verhandlungen enthalten. Darüber hinaus dürfte der französische Vorkämpfer von seiner Regierung beauftragt sein, noch eine mündliche Anregung für eine weitere Behandlung der Arbeitsfrage zwischen den Regierungen zu übermitteln.

### Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin.

Berlin, 20. August. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern nachmittag von seinem kurzen Erholungsurlaub nach Berlin zurückgekehrt.

# Weißnäherei.

Zur gründlichen Ausbildung in allen Fächern der Weißnäherei werden noch Frauen und Mädchen bei mäßigem Honorar angenommen.

Lucia Schneider, Dresden-A., Lindenstraße 10, II. Etg.

# Kunst und Wissenschaft.

1\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonnabend, am 22. August, außer Anrecht, „Siegfried“ mit Curt Taubert, Friedrich Plachke, Ludwika Ermold, Hanns Panzer, Julius Püttlin, Eugenie Burkhardt, Irma Terpani, Annela Kolmal. Musikalische Leitung: Hermann Kutschbach; Solist: Georga Toller. Anfang 8 Uhr. Schauspielhaus: Das Schauspielhaus eröffnet die neue Spielzeit am Sonntag, dem 22. August, mit Schillers „Don Carlos“. Als erste Neueninszenierung wird das dramatische Märchen „Der Traum ein Leben“ von Grillparzer vorbereitet, das seit über 24 Jahren hier nicht mehr gegeben wurde.

Mit Beginn der Spielzeit treten folgende neue Mitglieder in den Verband des Schauspielhauses ein: Grete Volkmann (vom Neuen Stadttheater in Leipzig-Schönewald), Gertraud Schreier (vom Schauspielhaus in Bremen), Ernst Balthasar-Kottkamp (vom Vereinigten Stadttheater in Duisburg-Bochum), Herbert Witt (vom Stadttheater in Bremen), Wilhelm Walten (von der Provinzial Landeshöhne in München), Reinhold Bauer (vom Schauspielhaus in München), Helma Hoelter (bisher an keiner Bühne tätig).

Der Vorverkauf für die Sonntagsvorstellung (22. August) beginnt am Sonnabend, dem 22. August, vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses.

1\* Hermine Körner beginnt die neue Spielzeit am Albert-Theater mit der Aufführung von Rabans „Lichtung“. Der „Reichsteil“, ein Spiel nach dem Bühnenstück „Das Werk wird in der Welt“ von Frau Hermine Körner. Die Bühnenbilder entworfen von Professor Hans Wiltbergmann.

1\* Oper im Albert-Theater. Pietro Mascagni ist in Dresden eingetroffen und leitet die letzten Proben zu seiner Operette „La Dama aus dem Palast der Sirenen“, deren reichhaltige Uraufführung am Sonnabend, dem 22. August, 8 1/2 Uhr, im Albert-Theater stattfindet. Mascagni wird die Uraufführung selbst dirigieren. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse von 10 bis 2 Uhr und ab 5 Uhr, sowie im Ankaufsbüro, Johannisstraße, Konzertdirection A. Mies und Reichenbachs.

1\* Generalintendant Tauber veranlaßt. Beim Verlassen eines Straßenbahnwagens an der Kobergasse fuhr wurde der Generalintendant der Vereinigten Stadttheater in Chemnitz, Tauber von einem in schneller Fahrt vorüberlaufenden Radfahrer angefahren und umgestoßen. Der Generalintendant mußte mittels Kraftwagens in seine Wohnung gebracht werden und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

1\* Paureuther Neispiele. Als Oagen hatte Carl Braun Augenblicke glücklicher dramatischer Darstellung — so bei der Ueberreichung Gutes, der Hallenwacht, der Szene von Siegfrieds Tod und zum Schluss des 3. Aktes. Befanlich war er um vieles kräftiger, als in „Hörsingold“ und „Walfür“. Seine Textbehandlung ist besonders hervorzuheben, die seiner Prachtlust als Gurnemann schon die Forderung dieser seiner eigentlichen Paureuther Partie verleiht. Das Publikum, ganz im Banne der letzten, gewaltigen Ring-Aufführung, bewies durch stärksten Beifall seine volle Zustimmung zum Paureuther Werke und seinem Hüter Siegfried Wagner, der durch unermüdbare Neuproben zwischen dem 1. und 2. Julius identische Wirkungen ungeahnter Schönheit erzielt hatte.

1\* Gründung einer Platen-Gesellschaft. Im September wird in Erlangen das würdige Institut Platenhäuschen auf dem Burgberg eingeweiht werden, außer dem Geburtsort in Ansbach die einzige Stätte, die an des Dichters Erdenwallen erinnert. Es ist geplant, zu demselben Zeitpunkt eine Platen-Gesellschaft ins Leben zu rufen, in der alle Bemühungen um Platen's unsterbliches Werk zusammenzuführen. Ihre wichtigsten Ziele sind: Die Fortsetzung der Herausgabe von Platen's Briefen und eine Herausgabe von Platen's seit langem vergriffenen Tagebüchern. Dem Wunsch, der alle Platenfreunde zum Beitritt einlädt, gehören die namhaftesten Platenforscher an: Paul Bornstein, Max Koch, Erich Peyer, sowie eine Reihe namhafter anderer Gelehrter, ferner von literarischen Persönlichkeiten Theodor Däubler, Felix Braun, Heinrich Klentgen, Alfred Grünwald, Stefan Zweig, Otto Frhr. von Taube und viele andere. Gerhard Hauptmann hat seinen Beitritt erklärt. Alle Zuschriften erliegen einhülligen Hans von Platen, Berlin-Schöneberg, Vorberstraße 15.

1\* Ernst Erdmann 7. Der durch seine Schriften weit bekannte Chemiker und frühere Direktor des Instituts für angewandte Chemie an der Universität Halle, Prof. Dr. Ernst Erdmann, ist auf einer Reise in Schweden 68 Jahre alt einem Herzschlag erlegen.

1\* Heilung des Krebses durch Wiederherstellung der gestörten Funktion. Trotz der englischen Warnung, daß die Auffindung eines Krebsregens hält die deutsche Wissenschaft an der Auffassung fest, daß der Krebs in erster Reihe durch eine Störung der Körperfunktionen hervorgerufen wird, da er bekanntlich fast ausschließlich die höheren Lebensalter betrifft. Wäre der Krebs durch einen Parasiten erzeugt, dann mühte er alle Lebensalter befallen können. In Bestätigung dieser Auffassung ist sogar in Berlin ein Malignanz-Institut gegründet worden, das sich der Krebsheilung oder zum mindesten der Krebsbehandlung widmet, und dabei von dem Gedanken ausgeht, daß die Malignanzstrahlen nicht dazu verwendet werden, die Krebsgeschwülste zu zerstören, die oft genug den Malignanzstrahlen größten Widerstand leisten, sondern die gestörten Funktionen der Drüsen usw., welche die innere Sekretion bewirken, wieder zu kräftigen und möglichst zu heilen. Die Tatsache, daß krebskranken Stellen, auf einen gesunden Organismus verpflanzt und mit gesundem Blut durchströmt, wieder gesunde Stellen werden, beweist, daß die Krebsgeschwülste in erster Reihe durch eine mangelhafte Sekretion der Drüsen usw. beeinflusst werden. Die neue Methode des soeben gegründeten Malignanz-Instituts von Dr. M. Kränkel geht nun dahin, weniger die Folgen des gestörten Organismus, nämlich die Krebsgeschwülste selbst mit Malignanzstrahlen zu behandeln, als vielmehr die Ursachen dieser Störungen zu treffen. Die Krebsbehandlung wendet sich also jetzt dem seit langem in der Medizin geübten Verfahren zu, nicht die äußeren Erscheinungsformen einer Störung der Körperfunktionen hauptsächlich zu behandeln, sondern vielmehr die Ursache selbst zu finden und die Ursache zu beseitigen. Nebenfalls ist der Versuch äußerst beabsichtigt, da er sich von den bisherigen Behandlungsweisen der Krebskrankheit nicht nur in der Quantität der Malignanzstrahlen, sondern auch in dem Ziel der Behandlung vollkommener unterscheidet.

1\* Eine Umwälzung des Buchdrucks. Die englische Mäster melden, wollen zwei Engländer ein Verfahren gefunden haben, das geeignet sein soll, die ganze Technik des Druckverfahrens zu revolutionieren. Soweit sich aus den bisherigen Meldungen erkennen läßt, will die neue Erfindung an die Stelle der metallischen Letztern ein photographisches Verfahren setzen, das mit Mikrokopern arbeitet und alle Typen photographisch reproduziert. Auch die Schmalzdruck, diese große Erfindung der Neuzeit, solle, so heißt es, durch die neue Erfindung überflüssig werden, die die außerordentlichen Exzerpts und Druckereiräume annehmlich überflüssig machen soll. Man könne in Verbindung mit dem Druck auch gleichzeitig denselben Text an verschiedenen Orten drucken. — Warten wir's ab!

und dabei von dem Gedanken ausgeht, daß die Malignanzstrahlen nicht dazu verwendet werden, die Krebsgeschwülste zu zerstören, die oft genug den Malignanzstrahlen größten Widerstand leisten, sondern die gestörten Funktionen der Drüsen usw., welche die innere Sekretion bewirken, wieder zu kräftigen und möglichst zu heilen. Die Tatsache, daß krebskranken Stellen, auf einen gesunden Organismus verpflanzt und mit gesundem Blut durchströmt, wieder gesunde Stellen werden, beweist, daß die Krebsgeschwülste in erster Reihe durch eine mangelhafte Sekretion der Drüsen usw. beeinflusst werden. Die neue Methode des soeben gegründeten Malignanz-Instituts von Dr. M. Kränkel geht nun dahin, weniger die Folgen des gestörten Organismus, nämlich die Krebsgeschwülste selbst mit Malignanzstrahlen zu behandeln, als vielmehr die Ursachen dieser Störungen zu treffen. Die Krebsbehandlung wendet sich also jetzt dem seit langem in der Medizin geübten Verfahren zu, nicht die äußeren Erscheinungsformen einer Störung der Körperfunktionen hauptsächlich zu behandeln, sondern vielmehr die Ursache selbst zu finden und die Ursache zu beseitigen. Nebenfalls ist der Versuch äußerst beabsichtigt, da er sich von den bisherigen Behandlungsweisen der Krebskrankheit nicht nur in der Quantität der Malignanzstrahlen, sondern auch in dem Ziel der Behandlung vollkommener unterscheidet.

1\* Eine Umwälzung des Buchdrucks. Die englische Mäster melden, wollen zwei Engländer ein Verfahren gefunden haben, das geeignet sein soll, die ganze Technik des Druckverfahrens zu revolutionieren. Soweit sich aus den bisherigen Meldungen erkennen läßt, will die neue Erfindung an die Stelle der metallischen Letztern ein photographisches Verfahren setzen, das mit Mikrokopern arbeitet und alle Typen photographisch reproduziert. Auch die Schmalzdruck, diese große Erfindung der Neuzeit, solle, so heißt es, durch die neue Erfindung überflüssig werden, die die außerordentlichen Exzerpts und Druckereiräume annehmlich überflüssig machen soll. Man könne in Verbindung mit dem Druck auch gleichzeitig denselben Text an verschiedenen Orten drucken. — Warten wir's ab!

### Die Tragik des Schmerzes im Leben Venans.

Zu seinem 75. Geburtstag am 22. August. Ein schwarzes Band zieht sich durch das Leben dieses feinsinnigen Dichters. Weisheit, eigener Schmerz, schwere Melancholie sind sein tiefinneres Wesen. Man weiß sein, daß ihm die Natur zum Schmerz (extragen) prädestinierte und als obbes Erbeil Neigung zur Schmerz bereitet in seine Wege legte, daß auch sein Lebensweg reich war an trüben Zufällen, Schicksalen und Enttäuschungen. Ein schwarzes Band zieht sich durch das Leben dieses feinsinnigen Dichters. Weisheit, eigener Schmerz, schwere Melancholie sind sein tiefinneres Wesen. Man weiß sein, daß ihm die Natur zum Schmerz (extragen) prädestinierte und als obbes Erbeil Neigung zur Schmerz bereitet in seine Wege legte, daß auch sein Lebensweg reich war an trüben Zufällen, Schicksalen und Enttäuschungen.